



Drei angemietete Lagerhallen geben dem Hope-Project Raum für die Hilfsprojekte



Die derzeitige Situation: Tausende Geflüchtete leben unter behelfsmäßigen Planen und in Mini-Zelten ohne sanitäre Anlage



Eric und Philippa Kempson, die Initiatoren und Organisatoren des Hope Project Lesbos

Würde, Empathie und Sicherheit für Geflüchtete

Das Hope-Project



Eric und Philippa Kempson helfen mit immer neuen Freiwilligen aus ganz Europa Flüchtlingen, die auf Lesbos auf dem Seeweg aus der Türkei ankommen. Die nah am türkischen Festland liegenden Ägäis-Inseln sind zu Gefängnissen für Geflüchtete geworden. Nur manchmal werden Fähr-Überfahrten aufs Festland zugelassen. Hier auf Lesbos sind die alltäglichen Bedingungen mit am schlimmsten.

Das offizielle Lager, für 3.000 Bewohner ausgelegt, ist mit 8.000 Menschen, darunter immer mehr Frauen und Kinder, überfüllt. Weitere tausende – insgesamt sind aktuell 17.000 Geflüchtete auf der Insel – leben unter Planen oder Behelfszelten in den Olivenhainen. Die medizinische Versorgung ist völlig unzureichend. Die griechische Regierung plant, ein neues Lager auf von einem Waldbrand betroffenen Flächen in unwegsamem Gelände einzurichten, auch von der gänzlichen Auflösung des Lagers ist die Rede. Aber beides wird in jedem Fall nicht sofort geschehen. **Die Arbeit des Hope Projekts bleibt bitter notwendig und sinnvoll.**



Aktuell sind mehr Geflüchtete denn je auf der Insel: Etwa 17.000, jede Woche kommen hunderte neu übers Meer



Oktober 2019: Mehr als 70 Essen werden pro Tag ausgegeben. Im informellen Lager gibt es keine ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln

Die – unbezahlte – Arbeit im Hope-Project bindet möglichst viele Geflüchtete als Aktive ein: Beim Kochen, bei der Essensausgabe, bei der Versorgung mit Kleidung und Hygieneartikeln, als Lehrer, im „Arts Project“ als Lehrende und Lernende in der kreativen Auseinandersetzung mit der eigenen Situation. Für diese Teilprojekte sind drei Hallen in einem nahegelegenen Industriegebiet gemietet.

Die erste für die Kleiderkammer, die zweite „multifunktional“ für Schul- und Kreativ-Unterricht in Malen, Holz-Bildhauerei, Musik und Theater und einen Friseursalon und

die dritte Halle ist ein dringend notwendiger Schutzraum für Frauen, mit eigenen Projekten. Ziel ist vor allem, den psychischen Druck zu mildern, unter dem die Menschen hier in ihrer Ungewissheit und Perspektivlosigkeit leiden. Denn nicht nur die Flucht, auch die Erlebnisse unter den Bedingungen hier verursachen neue Traumata. Vor allem, wo oft das Recht der Stärksten und Härtesten regiert, leiden Frauen und Kinder unter gewaltsamen Übergriffen. Allein im Oktober 2019 waren **5770 Kinder** und Jugendliche bis 17 Jahren als Flüchtlinge auf der Insel.



Sprache lernen, es gibt keine staatlich geförderten Sprachkurse



Neugeborene haben ein hohes Sterberisiko, denn es gibt nur eine kleine ambulante Krankenstation



Kinder sind die Verlierer in dieser Situation

Bitte unterstützen Sie das Projekt mit Ihrer Spende, damit diese drei Teilprojekte weitergeführt werden können.

Der Flüchtlingsrat Ulm/Alb-Donau-Kreis e.V. leitet Spenden mit dem Stichwort „Dr. Bialas“ bzw. „Hope-Project Lesbos“ direkt an das Projekt auf Lesbos weiter.

Sparkasse Ulm
IBAN: DE90 6305 0000 0002 1956 90,
BIC: SOLADES1ULM

Weitere Informationen:
<https://www.facebook.com/HopeProjectKempsons>



Hope Project Arts

Kunst als Weg, das schrecklich Erlebte zu verarbeiten

Eines der Projekte ist das **Hope Project Arts** als ein sicherer Ort für Geflüchtete, die hier durch Malen, Theater, Poesie, Musik, Tanz eine Stimme bekommen. Indem sie sich gegenseitig neue Fähigkeiten beibringen, werden Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt gefördert.

